Ausgabe 1

NaturRäume

Das Magazin der Loki Schmidt Stiftung



DIE BLUME DES JAHRES 2027

Im Fluss

Wie Wasser Landschaften lebendig hält

7 Die Gelbe Wiesenraute ist die Blume des Jahres 2027

10 Unterwegs im Stiftungsland: Das Kuhstedter Moor

20 Jetzt mitmachen: Herbstzeit ist Pflanzzeit

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung,



Axel Jahn, Geschäftsführer

falls Sie sich wundern: „Stiftung aktuell" heißt jetzt „NaturRäume". Ich freue mich, Ihnen unser neues Magazin vorzustellen. Wir wollen Ihnen künftig noch mehr aus unserem Stiftungsland berichten, über unsere Aktivitäten und Projekte und die Menschen, die sich dahinter verbergen. Ich bin gespannt, wie Ihnen das Heft gefällt. Geben Sie uns dazu gern eine Rückmeldung.

Seit dem letzten Jahr ist viel passiert. Besonders hervorheben möchte ich, dass wir im März unsere neue Dauer-Ausstellung „NaturRaum HafenCity – Zwischen Elbe und Asphalt" in Hamburg eröffnet haben, die sich großer Beliebtheit bei Kindern und Erwachsenen erfreut. Kommen Sie uns gern in der HafenCity, im Boberger Dünenhaus oder dem Fischbeker Heidehaus besuchen!

Sorgen macht uns die politische Stimmung. Wenn der Klimawandel verharmlost wird, wenn wieder einmal die Wirtschaft wichtiger ist als die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wenn gar gefordert wird, den „NGO-Sumpf trockenzulegen". Dabei ist unser Land mehr denn je auf ehrenamtliches Engagement und private Initiative angewiesen. Im sozialen, Kultur-, Bildungs- und Umweltbereich brauchen wir ein pragmatisches Miteinander von Staat und Zivilgesellschaft. Dafür stehen wir ein.

Auch für das nächste Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Wichtig bleibt: Nur mit Ihrer Hilfe können wir auch in Zukunft die Natur schützen, Aufklärungs- und Bildungsarbeit leisten, weitere Flächen erwerben und Hilfsmaßnahmen für bedrohte Arten durchführen.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Herzlich, Ihr



LOKI SCHMIDT STIFTUNG

Naturschutz mit Hand und Herz.

3 IM FOKUS

3 Titelthema: Im Fluss
Wie Wasser Landschaften lebendig hält

6 Auf einen Blick

7 Die Gelbe Wiesenraute
Unsere Botschafterin für die Flussauen

8 STIFTUNGSLAND

8 Deutschland wird heißer
Was wir jetzt dagegen tun können

10 Das Kuhstedter Moor ist ein Ort des Wandels und des Aufbruchs

12 Wenn Natur Wurzeln schlägt

14 MENSCHEN & ENGAGEMENT

14 Von der ersten Entdeckung bis zur eigenen Forschung
Angebote für Kinder und Jugendliche

16 Arten kennen. Natur schützen. Zukunft gestalten.
Die Naturschutz-Akademie Hamburg

18 Hand in Hand für die Natur

19 Viele Stimmen – ein gemeinsames Anliegen

20 MITMACHEN, TRANSPARENZ & AUSBLICK

20 Herbstzeit ist Pflanzzeit

21 Natur erleben. Möglich machen.

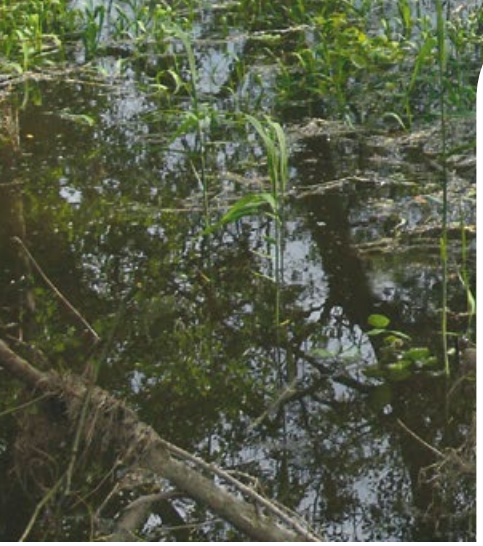
22 Die Stiftung in Zahlen

23 Mehr Raum für Naturbildung und Naturschutz | Impressum



Im Fluss

Wie Wasser Landschaften lebendig hält



Auenwälder gehören zu den artenreichsten Ökosystemen Mitteleuropas. Durch regelmäßige Überflutungen entsteht ein Mosaik an Lebensräumen.

Die Elbe: Wie ein blaues Band verbindet sie Tschechien mit Deutschland bis hin zur Nordsee. Wie oft habe ich an ihren Ufern gestanden. Bin am Deich losgelaufen, auf Sandwegen durch Auenwiesen, an Bracks und Altarmen entlang, zu den Silberweiden und Flatterulmen am Ufer und dann zum Strand, den Weg auf die steinernen Buhnen suchend, so nah an den Fluss wie möglich. Der Blick über die Oberfläche: mal glatt wie ein Spiegel, gekräuselt von einer Brise oder wild schäumend im Sturm. Seltener, in strengen Wintern, das knirschende Geräusch der Eisschollen, die auf dem Wasser treibend aneinander reiben.

Die Elbe war das Größte, was der abgelegene Landstrich im Zonenrandgebiet, in dem ich aufgewachsen bin, zu bieten hatte. Aus Altmoränen, Niederungen, Wäldern, Mooren strebte alles zu ihr. In Rinnsalen, Bächen, Flüssen. Die Elbe verband meine Heimat mit der Welt.

Wasser macht unsere Erde zu einem blauen Planeten und ist die Voraussetzung für alles Leben. Mitunter scheint es, als hätten wir vergessen, wie kostbar es ist.

Der Hitzesommer 2026 machte es unmissverständlich klar: Eine funktionierende Volkswirtschaft braucht funktionierende Naturkreisläufe.

Mitteleuropa ist gesegnet mit einem gemäßigten Klima und ganzjährigen Niederschlägen. Gute Bedingungen für die Entstehung einer produktiven Landwirtschaft und, darauf gründend, wirtschaftlich und politisch bedeutender Zentren und einer hoch ausdifferenzierten Kultur. Es ist der menschengemachte Klimawandel, der diese Gunstlage und damit unsere Zivilisation und Demokratie gefährdet.

Wo war ich? An der Elbe: plattdeutsch Elv, tschechisch Labe, lateinisch Albis. Sie steht hier stellvertretend für Rhein, Weser, Oder, Donau und die vielen anderen Flüsse und ihre Einzugsgebiete. Das der Elbe ist übrigens 148.300 km² groß. Kleine Stücke davon sind Teil unseres Stiftungslands. Begleiten Sie mich auf den nächsten Seiten auf einer Reise zu den vielfältigen Lebensräumen, die die Loki Schmidt Stiftung entlang der Elbe schützt.

Wir beginnen **im Wulfener Bruch in Sachsen-Anhalt**. Hier weiden Koniks und Robustrinder. Sie erhalten die wertvollen Stromtalwiesen, auf denen Brenndolde, Sumpf-Wolfsmilch, Sibirische Schwertlilie und Echter Eibisch wachsen. **In Brandenburg im Rambower Moor**, unweit der Elbe bei Lenzen, besitzen wir größere Moorgebiete, die über den Rudower See in die Elbe entwässern. Als ich das Moor zum ersten Mal erkundete, fühlte ich mich an frühere Zeiten erinnert, in denen zahlreiche Moorfrösche in Wiesen noch nichts



Kraniche im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Besonderes waren. Tatsächlich befindet sich hier die vitalste Moorfroschpopulation im gesamten Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und ein bedeutendes Rastgebiet für Kraniche. Auch Seeadler, Schlagschwirl, Wald-Engelwurz und Kuckucks-Lichtnelke sind hier zuhause. Das Rambower Moor wurde 2014 von der Sielmann-Stiftung zum schönsten Naturwunder Deutschlands gewählt. Für National Geographic zählt der dortige Rundweg zu den sieben schönsten Moorwanderwegen Deutschlands.

Im Hannoverschen Wendland ist mir die Elbe am nächsten. Nicht nur weil ich mich hier noch immer zuhause fühle, sondern auch, weil die Stiftung hier viele Flächen hat. Neben sandigen Trocken- und Magerrasen sind es Auenwälder, Grünländer und Altarme im **Urstromtal der Elbe**, die es mir angetan haben. Ich kann mich nicht sattsehen an den alten Eichen und bunt blühenden Stromtalwiesen. Schwalbenschwänze gaukeln darüber, im Auenwald fliegen Eichen- und Ulmen-Zipfelfalter. **Bei Schnackenburg, am Bösen Ort,** entwickeln wir im Vorland der Elbe neue Hartholz-Auenwälder. Noch sind die Bäume, die wir gepflanzt haben, jung, aber sie haben die ersten Jahre überstanden. Jetzt heißt es abwarten. Den Namen Böser Ort trägt dieser Abschnitt der Elbe übrigens wegen einer Sandbank, an der immer wieder Schiffe auf Grund liefen. Vor einigen Jahren war ich bei einem der immer selteneren Hochwasser dort und konnte miterleben, wie der Fluss den Wald durchströmte. Ein besonderer Moment.



Schachblume

Auch **bei Rüterberg in Mecklenburg-Vorpommern** wollen wir Auenwald entwickeln. Noch laufen hierfür die Vorbereitungen. Eisvögel und Fraßspuren von Bibern zeugen von der Artenvielfalt. **In Hamburg** gehen meine Gedanken zu unserer Schachblumenwiese in den Vier- und Marschlanden, einer Landschaft, die durch die Elbe geformt, inzwischen aber eingedeicht und so dem Einfluss des Hochwassers entzogen wurde. Unsere Wiese ist eine von drei Stellen in Hamburg, wo die seltene Schachblume noch vorkommt, jährlich zählen wir dort 100 – 200 blühende Exemplare. Für mich ist sie eine der schönsten Blütenpflanzen Deutschlands.

In der Elbmündung, auf der Insel Neuwerk, endet unsere Reise. Als wir die Fläche im Ostvorland 1987 gepachtet haben, glich sie einem Golfrasen, kurzgefressen von Weidetieren. Nun erblühen Strandflieder und Strandaster. Eine bedeutende Brandseeschwalbenkolonie ist dort zu beobachten, genauso wie Sandregenpfeifer, Rotschenkel und Löffler. Eine Augenweide! Heute ist unser Stiftungsland Teil des Nationalparks Hamburgisches Wattenmeer.

Ich bin jedes Mal aufs Neue begeistert von den vielen Vogelarten, ihrer schieren Menge und der Weite und Einsamkeit der Wattenlandschaft auf der Insel Neuwerk.



Ulmen-Zipfelfalter



Am Ufer der Elbe stehend, denke ich über die Veränderungen nach, die ich erlebt habe. Der Grenzzaun am Ostufer, von dem ich dachte, es würde ihn wohl immer geben. Die kalten nebligen Winter. Als wir einmal einen Hasen vor dem Ertrinken gerettet haben, der im Eis eingebrochen war. Wie im Frühjahr der Fluss regelmäßig über die Ufer trat. Wiesen und Wälder unter Wasser. Ich erinnere mich an eine Radtour von Hamburg nach Dresden. Die Auenwiesen bei Magdeburg waren 2019 so trocken, dass sie mich an osteuropäische Steppenlandschaften erinnerten.

Was damals noch als Ausnahme galt, droht zur neuen Normalität zu werden. Die Sommertemperaturen steigen, die Flusspegel sinken. Die Hungersteine – einst als Zeichen großer Not wegen ausbleibenden Regens von unseren Vorfahren im Flussbett mit warnenden Inschriften versehen – waren 2018 – 19 zu sehen und auch 2026.

Für mich sind die Hungersteine eine Botschaft an uns aus einer früheren Zeit. Wir müssen den Ausstieg aus der Verbrennung fossiler Energieträger beschleunigen. Und wir müssen das Wasser in unserer Landschaft so gut und so lange halten wie möglich. Die Wasserwirtschaft war in den letzten Jahrzehnten vor allem darauf ausgerichtet, überschüssiges Wasser so schnell wie möglich abzuführen, um trockene, ackerfähige Bodenverhältnisse für die Landwirtschaft herzustellen. Gräben und Vorfluter wurden angelegt, Drainagen ausgebracht, Pumpwerke und Deiche gebaut. Sollte dann doch einmal Wasser fehlen, wurde das Grundwasser angezapft. Die Folge: sinkende Grundwasserstände.

Jetzt braucht es einen echten Paradigmenwechsel: Wir müssen das Wasser, das wir im Winter zu viel haben, behalten, versickern und einstauen.

Damit Grundwasser gebildet wird und wir ganzjährig mehr Wasser zur Verfügung haben. Damit auf Wiesen Futter für Weidetiere wächst, damit Äcker Weizen und Kartoffeln liefern. Damit der Landschaftswasserhaushalt stabilisiert wird. Damit Wälder, Moore, Auen nicht austrocknen und wildlebende Pflanzen und Tiere überleben können. Indem wir die Fähigkeit der Landschaft, Wasser zu speichern, fördern, erhöhen wir ihre Fähigkeiten, über die Verdunstung zu kühlen, Hochwasserspitzen aufzunehmen und langsamer wieder abzugeben. Als Loki Schmidt Stiftung leisten wir dazu einen Beitrag, indem wir unser Stiftungsland vernässen und Gräben einstauen, wo immer das möglich ist. Aber unsere Flächen sind nicht sehr groß. Wir brauchen ein gesamtgesellschaftliches Engagement für mehr Wasser in unserer Landschaft.

Noch immer stehe ich an der Elbe. Der sandige Uferstreifen ist breiter als früher, die Entfernung zum anderen Ufer kürzer. Schon lange keine Wachtürme und kein Metallgitterzaun mehr. Dafür immer weniger Wasser im Fluss. Wir können etwas tun. Wir müssen etwas tun! **» von Axel Jahn**

Salzwiese auf Neuwerk im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer



Auf einen Blick

7.443



Menschen haben bisher unsere neue Ausstellung **„NaturRaum HafenCity: Zwischen Elbe und Asphalt“** in Hamburg besucht. Katharina Fegebank, Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, gehörte zusammen mit unserem Stiftungsbotschafter Lothar Frenz zu den ersten Gästen, die wir im März 2026 begrüßen durften (Foto). Insbesondere bei Familien und Kindern ist die interaktive Naturerlebnis-Ausstellung beliebt. 101 Kita- und Schulgruppen haben sie bereits erkundet.

4.407.069 m²

wertvolle Naturflächen schützen wir in unserem Stiftungsland. Das entspricht in etwa der Größe von 384.000 PKW-Stellplätzen. Ca. 40 % unserer Flächen sind Wiesen und artenreiches Grünland, 30 % sind Moorgebiete und 20 % wilde Wälder. Mehr dazu ab ***Seite 8***.

325.000

Wildblumen: Herzlichen Dank an alle, die unsere Saatgutmischung zur **Blume des Jahres** 2026 bestellt haben! Dadurch erblühen Feld-Rittersporn, Hasenohr, Frauenspiegel, Sommer-Adonisröschen & Co. nun in unzähligen Gärten und bieten Wildbienen und Schmetterlingen wichtige Nahrungsquellen.





Über 70

Biber in 18 Revieren! 200 Jahre lang galten Biber in Hamburg als ausgestorben, seit 2010 sind sie zurück. Im Projekt **„Moin Biber“** begleiten wir ihr Comeback und informieren über das größte heimische Nagetier.

➪ ***moin-biber.de***



1.759

Gärten, Balkone, Kita- und Schulgelände sowie Freiflächen in Wohnanlagen werden in Hamburg derzeit naturnah umgestaltet – dank der kostenfreien Tipps von **MOIN STADTNATUR** (mehr dazu auf ***Seite 21***). Aufgrund der hohen Nachfrage wurden weitere Expert*innen fortgebildet. 32 Berater*innen unterstützen nun das dreiköpfige Projektteam.

➪ ***moinstadtnatur.de***



Mehr als 8.000

Naturbegeisterte entdeckten am **Langen Tag der Stadt-Natur** im Juni 2026 unter dem Motto „Alles fließt“ die teils verborgene Natur Hamburgs und der Metropolregion. Am **12. – 13. Juni 2027** wird das Event das nächste Mal stattfinden.

➪ ***tagderstadtnatur.de***

Stand: 30.09.2026

Unsere Botschafterin für die Flussauen

DIE BLUME DES JAHRES 2027



„Mit der Ernennung der Gelben Wiesenraute zur Blume des Jahres 2027 richten wir einen dringenden Appell an uns alle: Wir müssen den Flüssen ihren Raum zurückgeben! Damit in der Aue Biber emsig Dämme bauen können, Königslibellen schillernd die Luft erfüllen, Schilfrohrsänger ihren schmetternden Gesang anstimmen – und seltene Pflanzenarten überleben können."

André Palm

Botanischer Name:
Thalictrum flavum

Familie:
Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*)

Blütezeit:
Juni bis August

Lebensraum:
Auen, Feuchtwiesen, Gräben, Niedermoore

Gefährdung:
Vorwarnliste (bundesweit), in zahlreichen Bundesländern gilt sie als gefährdet (Rote Liste 3)

Gefährdungsursachen:
Verbauung der Fließgewässer, Entwässerung von Feuchtgebieten, hohe Nährstoffeinträge



Groß und trotzdem filigran

Bis zu **1,5 Meter** kann die Gelbe Wiesenraute hoch werden. Ihre fein gefiederten Blätter und die zarten Blütenstände lassen sie dabei erstaunlich leicht wirken.

Sie mag es nass

Die Gelbe Wiesenraute ist eine typische Pflanze **feuchter bis nasser Standorte** und ist an zeitweilige Überflutungen angepasst. Wo sie vorkommt, darf die Landschaft also durchaus einmal „nasse Füße" haben.

Pollen statt Blütennektar

Obwohl das Hahnenfußgewächs keinen Nektar bietet, erhält es regelmäßig Besuch von Wildbienen und Schwebfliegen. Sie bedienen sich am reichhaltigen Pollen-Buffet. Die Raupen einiger Schmetterlinge bevorzugen hingegen die Blätter als Nahrungsquelle.

Kleine Früchte mit Rippen

Nach der Blüte entwickelt die Gelbe Wiesenraute kleine, gerippte Früchte (Achänen). Sie sind sehr leicht und schwimmfähig und können so mit dem Hochwasser an neue Ufer gelangen.

Schon gewusst? Nicht die Blütenblätter – die Staubfäden sind hier der Blickfang. Die zarten Blütenhüllblätter fallen kurz nach dem Aufblühen ab. Das intensive gelbe Leuchten wird von den zahlreichen aufrechten Staubfäden und deren gelben Pollenbeuteln erzeugt und verleiht der Pflanze ein fast schwebendes Aussehen.



Porträt & Saat

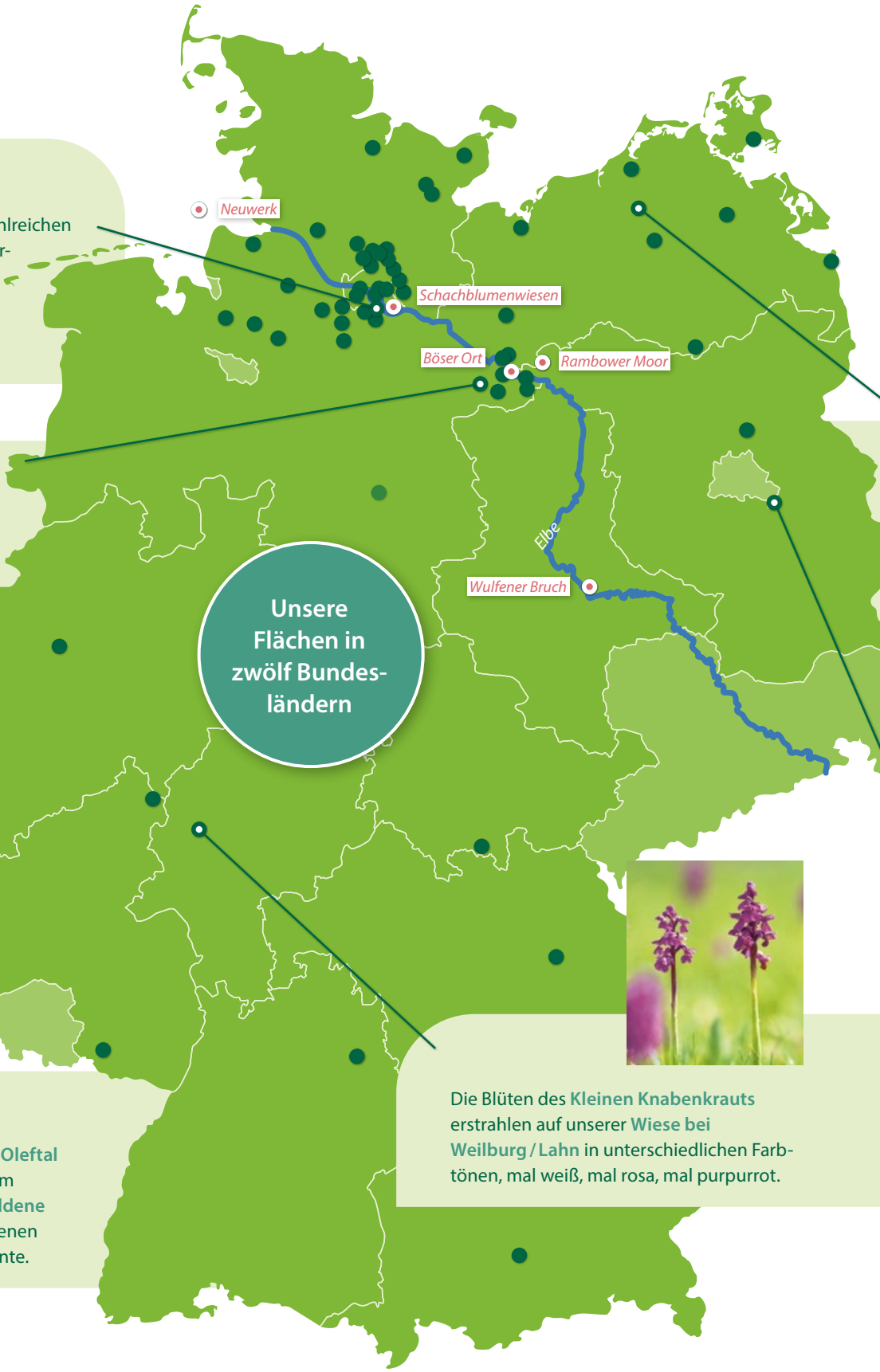
Sie möchten mehr über die Blume des Jahres und ihre Lebensräume erfahren? Dann bestellen Sie unsere Broschüre oder das Saatgut unter ***040 28 40 998 0*** oder ***bestellung@loki-schmidt-stiftung.de*** (Bearbeitungsgebühr: 4 €).

Deutschland wird heißer

Was wir jetzt dagegen tun können



In Hamburg engagieren wir uns auf zahlreichen Flächen: vom Wittmoor und dem Naturschutzgebiet Diekbek im Norden bis hin zur **Feuchtwiese in Neuland**. Hier brüten gefährdete Wiesenvogelarten wie der **Kiebitz**.



Die **Gewöhnliche Küchenschelle** blüht von April bis Mai auf unseren **Wiesen bei Kassau**. Ihre bis zu 1,5 m langen Wurzeln ermöglichen es ihr, an trockenen Standorten zu überleben und das Wasser zu nutzen, das für andere Pflanzen nicht mehr erreichbar ist.





Im Frühjahr werden unsere **Wiesen im Oleftal** von der Blüte wilder Narzissen erfüllt. Im Sommer setzt der stark gefährdete **Goldene Scheckenfalter** mit seinen orangefarbenen Flügeloberseiten leuchtende Farbakzente.

Die Blüten des **Kleinen Knabenkrauts** erstrahlen auf unserer **Wiese bei Weilburg / Lahn** in unterschiedlichen Farbtönen, mal weiß, mal rosa, mal purpurrot.

Wir sichern wertvolle Flächen für die Natur – Wiesen, Wälder, Moore und Feuchtgebiete – im Hamburger Stadtgebiet sowie in elf weiteren Bundesländern.

Im Hürtgenwald in Nordrhein-Westfalen hat sich im vergangenen Sommer einer der größten Waldbrände des Landes über mehrere hundert Hektar ausgebreitet. Zurück blieb nicht nur eine verbrannte Landschaft, die Jahre brauchen wird, um sich zu regenerieren, sondern vor allem die Gewissheit: Katastrophen wie diese werden uns immer häufiger treffen. Dürren trocknen die Böden aus, Starkregenereignisse führen zu Überschwemmungen, Städte heizen sich an Sommertagen bis über 40 Grad auf. Der Sommer 2026 machte sichtbar, was der Klimawandel für uns und unsere Landschaften bedeutet: Es wird heißer, trockener und die Ökosysteme stehen zunehmend unter Druck. Gerade in Zeiten, in denen die Folgen des Klimawandels immer unmittelbarer spürbar werden, ist unser gemeinsames Engagement besonders wertvoll – und dringend erforderlich.

Die gute Nachricht ist: Wir können etwas dagegen tun. Wir müssen es sogar. Genau hier setzt die Loki Schmidt Stiftung an.

In unseren mehr als 60 Stiftungsgebieten können sich Lebensräume entwickeln, Wasserhaushalte stabilisieren und seltene Arten Rückzugsorte finden. Jede Fläche ist dabei ein Baustein für eine vielfältige und widerstandsfähige Natur, denn: wir müssen nicht nur kurzfristig reagieren, sondern unsere Städte und Landschaften so gestalten, dass sie mit Hitze, Trockenheit und Starkregen besser umgehen können.

Möglich wird dieser Einsatz durch die vielen Menschen, die unsere Arbeit mit ihren Spenden unterstützen. Erst durch diese Hilfe können wir neue Flächen wie zuletzt im Rambower Moor schützen. Dort wo Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt an der Elbe aufeinandertreffen, konnten wir wertvolle Feuchtwiesen, Auenwälder, Moorgebiete und Magerrasen erwerben. Auf den Wiesen blühen Kuckucks-Lichtnelken, Sumpfdotterblumen und Zypressen-Wolfsmilch. Landkärtchen flattern über den Blüten. Pirol, Nachtigall, Kuckuck und Laubfrosch sind zu hören. Mit etwas Glück lässt sich am Himmel ein Seeadler beobachten, in der Dämmerung zeigen sich Biber. Dieses Stiftungsland in vier Bundesländern wollen wir als Refugium für bedrohte Pflanzen und Tiere erhalten und entwickeln. Auwälder sollen gepflanzt, wertvolle Pflanzenbestände entwickelt und Kleingewässer für Amphibien und Libellen angelegt werden. **» von Britta Torner**



Versteckt an einem Waldrand liegen die sandig-trockenen **Goritzer Wiesen**. Neben Grasnelke und Gold-Distel blüht hier noch der **Sand-Thymian**. Mehr als 40 Wildbienenarten finden an seinen zarten, lilafarbenen Lippenblüten Nahrung.



Am Ufer des Wernsdorfer Sees wachsen mehrere Blumen des Jahres: die Gelbe Wiesenraute (2027), das Breitblättrige Knabenkraut (1994) und der **Fieberklee** (2020). Seine weißen Blüten sind stark bewimpert, das schützt den Nektar vor Regen.

Dies sind die Orte aus dem Text „Im Fluss“ auf Seite 3 – 5.

Nicht alle hier eingezeichneten Flächen sind öffentlich zugänglich. Wir bitten um Verständnis, dass wir auf unserer Website zum Schutz der Natur zu einigen Stiftungsflächen keine Angaben machen können.



Das Kuhstedter Moor

ist ein Ort des Wandels und des Aufbruchs

Nördlich von Bremen, im Landkreis Rotenburg, liegt das beschauliche Dorf Kuhstedtermoor. Von hier aus führt ein schmaler Schotterweg direkt ins gleichnamige Moor. Auf den ersten Blick ist es kaum noch als solches zu erkennen. Stattdessen ist die Landschaft von bewirtschaftetem Grünland und kleinen Waldstücken geprägt, jede Parzelle sorgfältig umrandet von Entwässerungsgräben. Alle paar hundert Meter steht am Wegrand ein alter Briefkasten und vereinzelt kann man hinter Hecken und Sträuchern ein Wohnhaus erahnen. Mittendrin in dieser Landschaft befinden sich die Flächen der Loki Schmidt Stiftung.

Das Kuhstedter Moor ist Teil eines 17 km² großen Moorkomplexes am Rande des Teufelsmoors, dem mit etwa 360 km² größten Moorgebiet Norddeutschlands. Einst wurde das Kuhstedter Moor für den Torfabbau genutzt. Der Torf wurde über den Giehlermoorer Schiffgraben abtransportiert, der bis heute als Entwässerungsgraben genutzt wird. Entlang dieses Grabens arbeiteten sich die Torfbauern in den Torfkörper hinein. Eine Geländekante von etwa ein bis zwei Metern Höhe zeigt bis heute, wie weit sie damals vorgedrungen waren.

Auch auf unseren Flächen wurde lange Zeit Torf abgebaut. Später züchtete hier ein Landwirt Highland-Rinder. Kilometerlange Stacheldrahtzäune wurden gezogen, Ställe gebaut und Weideflächen eingerichtet. Nach Aufgabe der Viehzucht im Jahr 2008 lagen sie 16 Jahre brach. 2024 wurden sie schließlich an die Loki Schmidt Stiftung vererbt.

Eine erste naturschutzfachliche Bestandserfassung durch Art- und Biotopkartierungen zeigte, wie wertvoll das Gebiet trotz seiner langen Nutzung ist. In dem kleinräumigen Mosaik aus Wald- und Offenlandbiotopen wurden bislang mehr als 130 Pflanzenarten dokumentiert. Obwohl die Flächen stark entwässert sind, haben sich feuchtigkeitsliebende Arten wie Gagelstrauch, Sumpfblutauge und Sumpfhaarstrang erhalten. Auch Kreuzotter und Sumpfohreule wurden bereits beobachtet.

Damit die offenen Moor- und Feuchtlebensräume erhalten bleiben, haben wir eine extensive Beweidung mit Heckrindern eingerichtet. Durch Fraß und Tritt entsteht ein vielfältiges Mosaik aus kurzrasigen Bereichen, höherer Vegetation, offenen Bodenstellen und einzelnen Gehölzen. Davon profitieren zahlreiche lichtliebende Pflanzen- und Tierarten wie Wollgras, Kuckucks-Lichtnelke und Moorfrosch.



Warum Moore so wertvoll sind

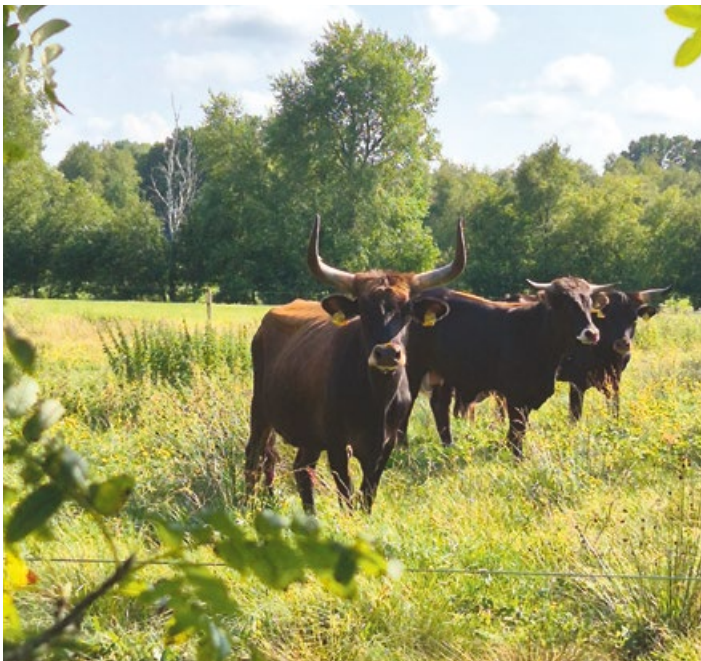
Nach der letzten Eiszeit entstanden in den ehemaligen Urstromtälern und Flussniederungen Norddeutschlands große Moorlandschaften. Unter dauerhaft nassen und sauerstoffarmen Bedingungen wurden abgestorbene Pflanzenreste nur unvollständig zersetzt und lagerten sich über Jahrtausende als Torf ab.

Heute sind Moore wertvolle Lebensräume für zahlreiche spezialisierte Pflanzen- und Tierarten und zugleich wichtige Kohlenstoffspeicher. Mit einer Spende helfen Sie uns dabei, diese Flächen zu bewahren.

Spendenkonto der Loki Schmidt Stiftung

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE37 2005 0550 1280 2292 28 | BIC: HASPDEHHXXX

Trotz des früheren Torfabbaus und der jahrzehntelangen Entwässerung sind auf den Stiftungsflächen noch Torfmächtigkeiten von 1,5 bis 4 Metern vorhanden.





„Naturschutz mit Hand und Herz“ – genau das habe ich gesucht

Dr. Aron Garthen ist seit Juli 2026 Leiter des Teams Arten- und Biotopschutz

Langfristig wollen wir den Wasserhaushalt des Moores verbessern. Durch den Verschluss von Entwässerungsgräben und die gezielte Entnahme von Birken soll der Wasserstand wieder angehoben werden. Dadurch soll der wertvolle Torfkörper erhalten und zugleich Lebensraum für moortypische Arten wiederhergestellt werden.

Bevor diese Maßnahmen umgesetzt werden können, müssen allerdings noch Spuren der früheren Nutzung beseitigt werden. Insgesamt sind mehr als vier Kilometer Zaun erfasst, vielerorts von Vegetation überwachsen. Im Winter 2025 / 26 wurde bereits ein Teil des Stacheldrahts entfernt. Hinzu kommen mehrere alte, teilweise einsturzgefährdete Rinderställe. Mit Unterstützung von Fachfirmen sollen Zäune und Ställe bis zum Frühjahr 2027 vollständig zurückgebaut werden.

Gleichzeitig möchten wir weitere angrenzende Flächen für den Naturschutz erwerben. Vier zusätzliche Flurstücke konnten wir 2026 bereits kaufen, sodass sich unsere Flächen nun über 34 Hektar erstrecken. So entsteht Stück für Stück ein zusammenhängender Lebensraum – und aus einem lange genutzten und entwässerten Moor wird wieder ein lebendiger Ort für seltene Pflanzen und Tiere. **» von Dr. Aron Garthen**



Aron, du bist neu bei der Loki Schmidt Stiftung. Was hat dich hierhergeführt?

Der Leitspruch der Loki Schmidt Stiftung beschreibt ziemlich genau, was ich gesucht habe. Hier kann ich Naturschutzprojekte aktiv gestalten und umsetzen. Besonders spannend finde ich die Entwicklung unserer Moorflächen, die einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildet. Ich freue mich auch sehr, die Teamleitung zu übernehmen und mit Leben zu füllen. Die Mischung aus vielseitigen Aufgaben und einem engagierten Team macht die Arbeit für mich so reizvoll.

Woher kommt deine persönliche Verbindung zur Natur?

Ich bin in einer ländlichen Gegend aufgewachsen und war von klein auf viel in der Natur unterwegs. Der Solling, ein großes Waldgebiet im Mittelgebirge, begann direkt am Ende unserer Straße und war für mich ein großer Abenteuerspielplatz. So entwickelte ich früh eine enge Verbundenheit zur Natur. Während eines Freiwilligen Ökologischen Jahres an der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste verfestigte sich der Wunsch, mich beruflich für die Natur einzusetzen. Deshalb entschied ich mich, Landschaftsökologie und Naturschutz zu studieren. Anschließend promovierte ich in der Pflanzenökologie. Nun freue ich mich, mein Wissen bei der Loki Schmidt Stiftung in der Praxis anzuwenden.

Was möchtest du im Kuhstedter Moor bewahren – und was dort entstehen lassen?

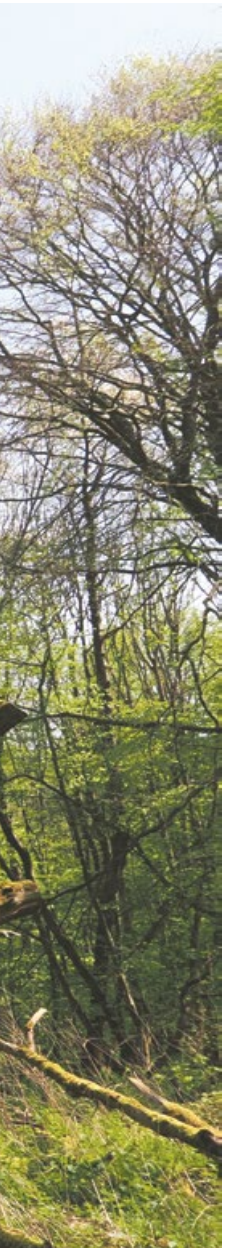
Das Kuhstedter Moor ist für mich ein Ort des Wandels und des Aufbruchs. Die Spuren der früheren Nutzung sind bis heute sichtbar. Gleichzeitig erobert die Natur die Flächen seit einigen Jahren zurück, manchmal kann es schon eine Herausforderung sein, überhaupt durch das Dickicht zu kommen. Wir haben jetzt die Chance, die Flächen gezielt naturschutzfachlich zu entwickeln. Besonders wichtig ist mir, die noch vorhandenen feuchtigkeitsliebenden Arten zu erhalten und Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich typische Moorarten wieder ausbreiten können.

Mich beeindruckt, was hier durch das Zusammenspiel vieler Beteiligter möglich wird: Menschen vertrauen der Stiftung ihr Erbe an, Spendengelder ermöglichen den Kauf von Anschlussflächen, regionale Baufirmen, Landwirte und die Naturschutzbehörde unterstützen uns bei der Umsetzung, der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Anwohner interessieren sich für unsere Arbeit und vermitteln wertvolle Kontakte. Wir sind im Kuhstedter Moor gut angekommen.



Wenn Natur Wurzeln schlägt

In wilden Wäldern, geheimnisvollen Mooren und blütenbunten Wiesen sind unzählige Pflanzen-, Pilz- und Tierarten zuhause. Wir sorgen dafür, dass sie dort überleben können.







Eindrucksvoll ragt die majestätische Krone der Stieleiche in den Himmel (1). Ihre Zweige und Blätter sind längst verschwunden, doch in den moosbedeckten Furchen ihrer Rinde liegt neues Leben verborgen: Käfer, Wanzen, Ameisen und Spinnen. Über uns streift der Wind durch das Laub der Rot- und Hainbuchen, das Klopfen eines Mittelspechts ist zu hören. Seit 200 Jahren kann sich das **Wildnisgebiet Goor auf Rügen** frei entfalten. 2023 haben wir zusammen mit dem Verein „GEO schafft Wildnis" einen Teil des Hochwalds gekauft, damit diese faszinierende Waldwildnis erhalten bleibt und noch weiterwachsen kann.

In der Oberpfalz in Bayern liegt eine unserer ältesten Stiftungsflächen: der botanische Lehrpfad Königstein. Raritäten wie Brand-Knabenkraut (2), Kartäuser-Nelke, Echte Küchenschelle, Vierblättrige Einbeere, Großes Windröschen, Händelwurz, Rostrote Sumpfwurz, Hummel-Ragwurz, Buchsblättrige Kreuzblume, Gefranster und Deutscher Enzian sind hier zuhause. Auch zahlreiche Wildbienen, Spinnen, Käfer, Vögel und Schmetterlinge lassen sich bei einem Spaziergang beobachten. Unser herzlicher Dank gilt dem Gartenbauverein Königstein, der den Lehrpfad ehrenamtlich betreut.

Auch wenn die Zauneidechse (3) sehr flink und scheu ist, gehört sie im Sommer zu den ersten Tieren, die uns auf unseren Flächen **am Höhbeck in Niedersachsen** begrüßen. Auf einer Ackerbrache, die im Sommer besonders artenreich blüht, zeigen sich Sandstrohblume, Heidenelke, Bergsandglöckchen, Ähriger Blauweiderich, Feld-Mannstreu und Feldgrille. Auch Neuntöter und Warzenbeißer leben auf den Flächen. Um diese Vielfalt zu erhalten, werden einige Wiesen mit der Handsense gemäht, wobei uns der Landschaftspflegehof Höhbeck und der NABU Hamburg regelmäßig unterstützen. **» von Maxie Hecker**

Von der ersten Entdeckung bis zur eigenen Forschung



Wir bringen junge Menschen mit der Natur in Verbindung – spielerisch, forschend und immer mit Blick auf die Vielfalt des Lebens. Ob Angebote für Kitas und Schulen, Ferienprogramme, offene Gruppen für Kinder und Jugendliche, Naturgeburtstage oder Themenführungen: In unseren drei Hamburger Infozentren schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, Natur kennenzulernen und zu erforschen. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern wir dabei auch die Gestaltungskompetenz für eine lebenswerte Zukunft. Hier geben wir Ihnen nur einen kleinen Auszug, ausführliche Informationen finden Sie online.



6 – 10 JAHRE

DünenDetektive

Welche Geschichten erzählen Spuren im Sand, Tiere in der Bille oder Pflanzen am Wegesrand? Als DünenDetektive gehen Kinder gemeinsam auf Entdeckungstour durch die Boberger Niederung und lernen den besonderen Naturraum spielerisch kennen. Sie beobachten Tiere, erforschen Wasser, Erde und Luft und entdecken dabei immer wieder neue Geheimnisse der Natur.

loki-schmidt-stiftung.de/boberg



Boberger Dünenhaus

Boberger Furt 50
21033 Hamburg
040 73 93 12 66
boberg@loki-schmidt-stiftung.de
loki-schmidt-stiftung.de/boberg



Fischbeker Heidehaus

Fischbeker Heideweg 43 a
21149 Hamburg
040 73 67 72 30
fischbek@loki-schmidt-stiftung.de
loki-schmidt-stiftung.de/fischbek



NaturRaum HafenCity

Versmannstraße 60, Eingang Versmannkai
20457 Hamburg
040 28 40 998-11
hafencity@loki-schmidt-stiftung.de
loki-schmidt-stiftung.de/hafencity



10 – 12 JAHRE

ECOnnections

Was haben Pflanzen, Tiere, Pilze und Boden miteinander zu tun – und welche Rolle spielen wir Menschen dabei? Kinder und Jugendliche werden in der Aktionswoche zu Forscherinnen und Forschern. Sie erkunden verschiedene Lebensräume, bestimmen Arten mit Apps, stellen Wildtierkameras auf, nehmen Bodenproben und untersuchen Forschungsquadrate. Aus dem Kennenlernen einzelner Arten entsteht so ein Verständnis für die Vielfalt und die Zusammenhänge in der Natur – und eine Wertschätzung für das, was es zu schützen gilt.

Das Angebot im Fischbeker Heidehaus wurde ermöglicht durch Förderungen der NUE (BINGO! Umweltlotterie) und der Adalbert Zajadacz Stiftung. Seit Sommer 2026 fördert die hartwig!stiftung das Programm im Fischbeker Heidehaus und im NaturRaum HafenCity.

loki-schmidt-stiftung.de/projekte/econnections



11 – 17 JAHRE

LOKI-Club

Hier wird aus Neugier Artenkenntnis, aus Artenkenntnis wächst Verständnis – und daraus kann Motivation entstehen, sich selbst aktiv für den Schutz der Natur einzusetzen. Im LOKI-Club lernen Jugendliche im Fischbeker Heidehaus, Arten zu bestimmen und naturwissenschaftliche Methoden anzuwenden. Sie beobachten, vergleichen, dokumentieren und gehen ihren eigenen Fragen auf den Grund.

Das Angebot wird gefördert durch die NUE (BINGO! Umweltlotterie).

loki-schmidt-stiftung.de/projekte/loki-club





Das Moor wird zum Forschungslabor

Moore sind faszinierende Lebensräume und zugleich wichtige Verbündete im Klima- und Naturschutz. Mit dem von der Joachim Herz Stiftung geförderten **„Moor-Lab“** können Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II das Ökosystem Moor und seine Klimawirksamkeit mit naturwissenschaftlichen Methoden erforschen. Experimente, Messungen und eine Moor-Exkursion machen Zusammenhänge zwischen **Biodiversität, Klimawandel und Moorschutz** unmittelbar erfahrbar. Das fächerübergreifende Unterrichtsmaterial verbindet dabei Biologie, Physik, Chemie und Geografie und bietet Lehrkräften konkrete Unterrichtsvorschläge für die praktische Umsetzung. Die Materialien können auf der Website heruntergeladen oder als Broschüre bestellt werden (***moore@loki-schmidt-stiftung.de***).

loki-schmidt-stiftung.de/projekte/moor-mint.html



NATURSCHUTZ AKADEMIE HAMBURG

Arten kennen. Natur schützen. Zukunft gestalten.

Naturschutz braucht Menschen, die hinschauen, erkennen und handeln.

Ein Schatten huscht durch die Dämmerung, ein kurzer Ruf ist zu hören – und schon ist die Fledermaus wieder verschwunden. Welche Art war das? Wo lebt sie? Und wie lässt sie sich sicher bestimmen? Beim Schnupper-Kurs können Interessierte in die Fledermausbestimmung einsteigen, der Bronze-Kurs bietet vertiefende Kenntnisse.

Doch nicht nur über Fledermäuse gibt es viel zu lernen. Unsere Naturschutz-Akademie Hamburg vermittelt fundiertes Artenwissen und praktische Kenntnisse zu zahlreichen Artengruppen aus dem Reich der Tiere, Pflanzen und Pilze: vom ersten Einstieg in die Naturbeobachtung in den Schnupper-Kursen bis zur zertifizierten Fortbildung in den Bronze-, Silber- und Gold-Kursen. Auch die entsprechenden Prüfungen nach BANU-Standard können bei uns abgelegt werden.

Darüber hinaus führt die Naturschutz-Akademie mehrere Fachtagungen durch, u. a. zur Blume des Jahres sowie zu Pflege und Management von Binnendünen. Das Angebot richtet sich an Naturinteressierte und Studierende ebenso wie an Menschen, die Artenkenntnisse beruflich brauchen, etwa in Planungsbüros, im Naturschutz oder in der Umweltbildung. **» von Laura Jürgens**

Schnupper-Kurs

Bronze-Kurs

Silber-Kurs

Auszüge aus unserem Kursprogramm:



Mykologie

Tauchen Sie ein in die vielfältige und faszinierende Welt der Pilze.



Feldbotanik

Entdecken Sie unterschiedliche Lebensräume und die Pflanzen, die dort vorkommen.



Feldornithologie

Vom Gefieder bis zur Stimme: Lernen Sie Vogelarten sicher zu bestimmen.

Die komplette Übersicht finden Sie unter
loki-schmidt-stiftung.de/akademie



„Ein bisschen Berg-Feeling mitten in Hamburg“

Amira Elatawna über ihre besondere Verbindung zur Fischbeker Heide und ihre Pläne als neue Leiterin des Heidehauses

Amira, was war dein erster Berührungspunkt mit der Natur – und gibt es einen Ort, der dich besonders geprägt hat?

Da ich in Hamburg-Altona aufgewachsen bin, gab es in meinem direkten Umfeld als Kind eher wenig Natur. Wir hatten aber einen Schrebergarten in Meckelfeld, in dem ich mich gern aufgehalten und mitgegärtnert habe. In den Ferien war ich oft auf dem Bauernhof meiner Oma und mit meiner Mutter in den Alpen unterwegs. Dabei hat sie ihr Wissen über Pflanzen, Tiere und Pilze mit mir geteilt. Mittlerweile sind die Rollen getauscht und ich beantworte ihre Fragen zu den Arten, die wir sehen.

Du arbeitest schon seit mehreren Jahren im Fischbeker Heidehaus. Was fasziniert dich ganz persönlich an der Fischbeker Heide?

Die Fischbeker Heide ist ein kleines Juwel im Hamburger Süden, das viele Hamburger kaum kennen. Die hügelige Landschaft, die Weite der Heideflächen und die hellen Mischwälder sind eine perfekte Kombination für mich. Auch wenn es keine Alpen sind, hab ich beim Wandern ein bisschen „Berg-Feeling“. Dazu kommen die spannende Insekten- und Vogelvielfalt und die Zauneidechsen, die durch die Flächen huschen. Ich schätze außerdem, dass die Heide gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und meist nicht überlaufen ist.

Gibt es Pflanzen oder Tiere, zu denen du eine besondere Beziehung hast?

Ich liebe Eichen, besonders große, alte Exemplare, von denen es in der Fischbeker Heide viele gibt. Momentan haben es mir außerdem Pilze und Wespen angetan, weil sie noch großes Forschungspotenzial bieten und vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit bekommen. Und wenn ich ein Lebewesen nennen müsste, das mir immer Freude macht, wären es Katzen – auch wenn Freigänger in der Natur durchaus Schaden anrichten können.

Was möchtest du als neue Leiterin des Heidehauses bewahren – und was möchtest du verändern?

Wir haben ein tolles, eingespieltes Team und über die Jahre viele gute Konzepte, Veranstaltungen und Arbeitsweisen entwickelt. Das möchte ich bewahren. Gleichzeitig möchte ich neue Formate entwickeln, die weitere Zielgruppen erreichen. Mit dem LOKI-Club und ECOnnections konnten wir unsere Angebote bereits für Jugendliche erweitern. Als Nächstes würde ich gern ansprechende Angebote für junge Erwachsene entwickeln.

Was sollten Menschen nach einem Besuch bei euch mit nach Hause nehmen?

Ich freue mich, wenn Menschen Lust bekommen, wiederzukommen und die Heide mit einem neuen Blick zu entdecken. Das Heidehaus ist nicht nur ein Informationsort, sondern auch ein Ort für Pausen, Erholung und Begegnungen. Schön wäre, wenn Gäste nach ihrem Besuch wissen, warum die Heidelandschaft etwas Besonderes und schützenswert ist – und mit Erinnerungen an schöne Naturbegegnungen nach Hause gehen.

Herzlich willkommen im Team!



Andrea Dageförde
arbeitet als Umweltpädagogin im Fischbeker Heidehaus.



Janne Ludewig
unterstützt das Flächenmanagement-Team.

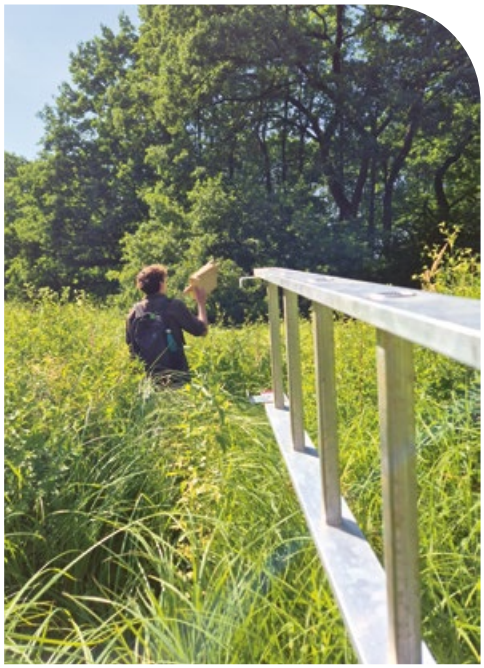


Patricia Rigorth
hat in der Geschäftsstelle Finanzen und Controlling im Blick.



Sebastian Wilfinger
ist Flächenmanager und Fledermaus-Experte unserer Naturschutz-Akademie.

Hand in Hand für die Natur



Wenn wir der Natur Zeit und Raum geben, sich frei zu entfalten, entstehen häufig eindrucksvolle Biotope. Bei vielen Stiftungsflächen lohnt es sich aber auch aktiv zu werden. Um seltene Pflanzen- und Tierarten gezielt zu fördern, planen und koordinieren wir Naturschutzmaßnahmen. Manchmal kommen dabei Bagger zum Einsatz, zum Beispiel wenn wir Entwässerungsgräben verschließen oder Kleingewässer für Amphibien anlegen lassen. Oft führen wir die notwendigen Arbeiten aber auch selbst durch: Wir mähen Wiesen mit der Handsense, schneiden Brombeeren zurück, sammeln Müll, legen Benjeshecken an, bauen Insektenhotels und hängen Nistkästen auf. Unterstützung erhalten wir dabei von Ehrenamtlichen oder Mitarbeitenden von Firmen, die sich im Rahmen eines Social Days engagieren. Einen herzlichen Dank an alle helfenden Hände! **» von Lennart Friedritz**









Viele Stimmen – ein gemeinsames Anliegen

Unsere Botschafter & Spender*innen sowie Ehrenamtliche geben der Loki Schmidt Stiftung ihre Stimme – und noch viel mehr: Sie schenken Zeit, Aufmerksamkeit, Kontakte und Sichtbarkeit. Mit ihrem Engagement tragen sie dazu bei, Naturschutz in Hamburg und darüber hinaus bekannt zu machen und Menschen für unsere Arbeit zu begeistern. Dafür sagen wir Danke.



„Naturschutz ist meine Herzensangelegenheit. Die Natur hat es mit uns Menschen nicht gerade leicht. Umso wichtiger ist es, alle Menschen für die Belange der Natur zu sensibilisieren. Das macht die Loki Schmidt Stiftung mit ihren vielen Projekten und einem hochmotivierten, sympathischen und kompetenten Team ganz wunderbar."

Sarah Zwerger, Mitglied des Vorstands der Loki Schmidt Stiftung



„Pflanzen sind Lebewesen, und wir möchten ihnen eine, unsere Stimme geben. Natur zu bewahren und heimische Blumen und Sträucher zu fördern ist eine Herzensangelegenheit. Die Loki Schmidt Stiftung engagiert sich in diesen vielen wichtigen Bereichen, informiert, berät, entwickelt und fördert dadurch den Schutz der Natur."

Angela und Olaf Christoph, Apfelbaumpaten und Mitglieder des Freundeskreises der Loki Schmidt Stiftung



„Ich unterstütze die Loki Schmidt Stiftung, weil ich die Wahrnehmung, das Entdecken und Beobachten besonders bei jüngeren Menschen fördern möchte. Dazu gehört auch das Erkennen und Verstehen ökologischer Zusammenhänge mit dem Ziel: Die Natur mit allen Sinnen erleben."

John Langley, Gartenbotschafter und Botschafter der Loki Schmidt Stiftung



„Was, Sie haben es noch nicht einmal versucht?" Typisch Loki! Wenn sie sähe, was heute aus ihrem Versuch für Pflanzen und Natur geworden ist – geschützte Flächen, Stiftungshäuser, der Lange Tag der StadtNatur, die Ausstellung und so viele Menschen, die mitmachen –, höre ich sie: „Da freut man sich doch!" Ihr Vermächtnis: Es auch zu versuchen. Loki macht Mut!"

Lothar Frenz, Autor, Biologe und Botschafter der Loki Schmidt Stiftung



„Die Loki Schmidt Stiftung leistet wichtige Arbeit für den Schutz von Lebensräumen und für die Umweltbildung. Da wir direkt am Naturschutzgebiet ‚Fischbeker Heide' wohnen, besuchen wir oft das Fischbeker Heidehaus und dessen informative Ausstellung und schätzen auch sehr die pädagogische Arbeit dort. Auf den Exkursionen des Freundeskreises haben wir zudem viele wertvolle Flächen kennengelernt, die von der Loki Schmidt Stiftung betreut und gepflegt werden."

Silke und Carsten Elwers, Mitglieder des Freundeskreises der Loki Schmidt Stiftung

Herbstzeit ist Pflanzzeit

Solange der Boden frostfrei ist, können noch zahlreiche Pflanzen gesetzt und Aussaaten vorgenommen werden. Besonders Frühblüher wie **Schneeglöckchen, Krokusse und Wildtulpen** sollten jetzt in die Erde kommen. Bei der Auswahl lohnt es sich, möglichst auf heimische Stauden und Gehölze zu setzen. Sie sind an die hiesigen Bedingungen angepasst und bieten vielen heimischen Tieren Nahrung und Lebensraum.

Denn mit einem vielfältigen Pflanzenangebot kommen auch die Insekten – und damit verbessert sich zugleich das Nahrungsangebot für Vögel. Wer seinen Garten naturnah gestaltet, kann so einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leisten.



Auch für **Vögel** kann im Herbst bereits vorgesorgt werden. Nistkästen, die jetzt aufgehängt werden, stehen im kommenden Frühjahr als geeignete Brutplätze zur Verfügung. In Laub- und Reisighaufen finden **Igel** und zahlreiche andere Kleintiere geschützte Plätze, an denen sie gut überwintern können. Wenn Sie trockene Stängel und Halme bis zum Frühjahr stehen lassen, können verschiedene Insekten sie als Winterquartier nutzen, z. B. die Puppen einiger **Schmetterlingsarten**. Seien Sie gespannt, welche Vielfalt sich dadurch in den ersten warmen Monaten des Jahres bei Ihnen einfinden wird. **» von Viola Bödewadt**



Unser Tipp:

Wer seinen Garten im Herbst vorbereitet, schafft damit nicht nur die Grundlage für ein blütenreiches Frühjahr, sondern bietet zugleich vielen Tieren wertvolle Nahrung und Rückzugsmöglichkeiten. Es gilt: Weniger Aufräumen und mehr natürliche Strukturen sind ein Gewinn für die Natur!

Weitere Tipps gibt's auf unserem Instagramkanal:

@moinstadtnatur



MOIN STADTNATUR

ist Hamburgs Beratungsstelle für naturnahe Gärten, Balkone und Freiflächen. Das Beratungsangebot ist kostenfrei und findet im Garten und auf Freiflächen vor Ort, bei Balkonen telefonisch statt. Anmeldung unter:

moinstadtnatur.de oder 040 28 40 998-18

Die Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) fördert das Projekt. Kooperationspartner sind der NABU Hamburg sowie der NaturGarten e. V.

2025 wurde MOIN STADTNATUR als Top-10-Projekt der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen ausgezeichnet. Darüber hinaus ist es ein Beispiel guter Praxis im Werkzeugkasten Stadtnatur des Bundesamts für Naturschutz.

MOIN STADTNATUR



Natur erleben. Möglich machen.

Veranstaltungen

Ob Naturführung, Kanutour, Workshop, Ferienaktion, Vortrag oder Konzert: Rund 1.500 Veranstaltungen laden jedes Jahr dazu ein, Natur mit allen Sinnen zu entdecken – für Kinder, Erwachsene und alle, die neugierig geblieben sind.

loki-schmidt-stiftung.de/veranstaltungen





Hamburger Wandergarten



Mehr Grün, mehr Vielfalt, mehr Miteinander: Gemeinsam mit der Stiftung WAS TUN! Bringen wir mit dem Hamburger Wandergarten mobile Beete in die Stadtteile. Mit der Nachbarschaft, Kitas und Schulen entstehen kleine blühende Oasen – und ganz nebenbei jede Menge Wissen und Freude am Gärtnern.

hamburgerwandergarten.de



Freundeskreis

Die Mitglieder des Freundeskreises unterstützen unsere Naturschutzarbeit und helfen mit ihrer monatlichen Spende ab 5 € dabei, wertvolle Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzen zu sichern. Als Dankeschön laden wir jedes Jahr zur gemeinsamen Freundeskreisfahrt ein – 2026 ging es in die Waldwildnis in Hoinkenbostel im Einzugsbereich der Este. Die Mitgliedschaft kann auch verschenkt werden (Mindestbeitrag für 1 Jahr: 60 €).

loki-schmidt-stiftung.de/freundeskreis



Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Stiftung in Zahlen

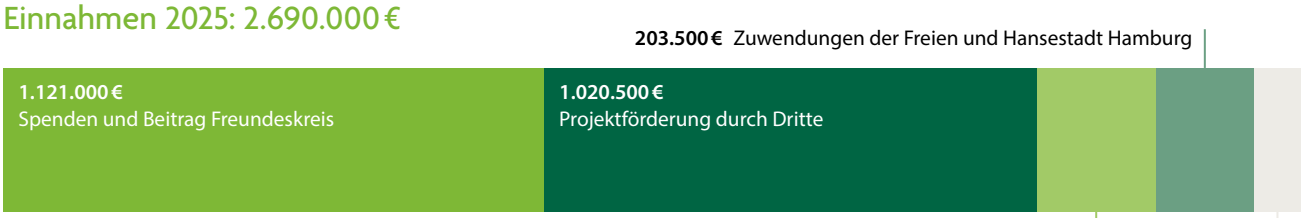
2025 war für die Loki Schmidt Stiftung ein Jahr wichtiger Veränderungen: Mit dem neuen **NaturRaum HafenCity** entstand ein modernes Infozentrum, das die vielfältige Natur von Elbe, Hafen und Stadt erlebbar macht. Zugleich wurden weitere Flächen für den Naturschutz gesichert.

Die damit verbundenen Investitionen führten zu einem Anstieg der Ausgaben um rund 900.000 Euro gegenüber dem Vorjahr. Für den Erwerb zusätzlicher Naturschutzflächen wurden zudem mehr als 500.000 Euro eingesetzt. Dank höherer Projektförderungen und gestiegener Spendeneinnahmen konnte die Entnahme aus den Rücklagen dennoch auf rund 200.000 Euro begrenzt werden.

Mit neuen Projekten und dem NaturRaum HafenCity ist auch der Personalbestand gewachsen. Die Personalkosten bilden weiterhin den größten Ausgabenposten der Stiftung.

Das nicht angreifbare Stiftungskapital beträgt unverändert 3.417.000 Euro. Durch Flächenzukäufe und Erbschaften ist das nutzungsgebundene Kapital deutlich gewachsen. Der Flächenbestand erhöhte sich gegenüber 2024 um mehr als zwölf Prozent auf inzwischen rund 3.500.000 Quadratmeter Stiftungsland, das im Eigentum der Stiftung dauerhaft für den Naturschutz gesichert ist. Pachtflächen und Dienstbarkeiten kommen noch hinzu.

Einnahmen 2025: 2.690.000 €

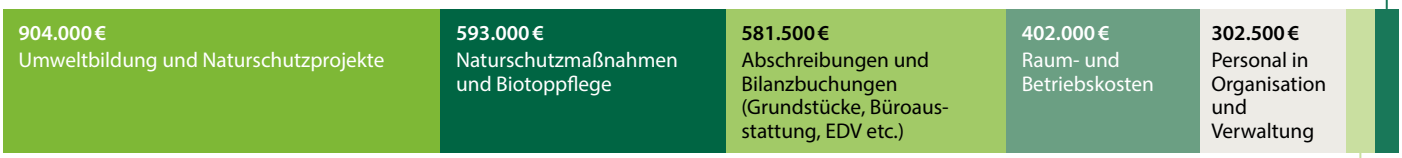


203.500 € Zuwendungen der Freien und Hansestadt Hamburg

247.000 € Sonstige Einnahmen (Bußgelder, Grundstückserträge etc.)

98.000 € Erträge aus dem Stiftungskapital

Ausgaben 2025: 2.892.000 €



49.500 € Öffentlichkeitsarbeit (nicht projektgebunden)

59.500 € Sonstige Aufwendungen

202.000 € wurden aus Rücklagen vergangener Jahre entnommen, um aktuelle Naturschutz- und Bildungsprojekte zu finanzieren.

Stand: 31.12.2025

Unsere Förderer

(Auswahl)

Impressum

LOKI SCHMIDT STIFTUNG
Naturschutz mit Hand und Herz.

Stiftung Naturschutz Hamburg und
Stiftung Loki Schmidt zum Schutze gefährdeter Pflanzen

Geschäftsstelle:
Versmannstraße 60 • 20457 Hamburg
Tel. 040 28409980 • E-Mail: info@loki-schmidt-stiftung.de
loki-schmidt-stiftung.de

Realisation: Maxie Hecker, Britta Torner, Axel Jahn

Design und Umsetzung: Annica Lill, lessislovable.de

Fotos: Stefanie Binder, Jürgen Borris, Cyrille Claudel, Julian Denstorf, Lina Amelie Elwers, Lothar Frenz, Axel Jahn, Linus Koch, Udo Steinhäuser, Hermann Timmann, Emilia Wilhelm, Gyula Trebitsch Schule, privat, Loki Schmidt Stiftung

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern:

- Wolfgang Prott, Vorsitzender
- Dieter Ohnesorge, Stellvertreter
- Sabine Rabe
- Iris Reimann
- Sarah Zwerger

Ehrenvorstände sind Loki Schmidt und Senator a. D. Dr. Wolfgang Curilla.

Stiftungsrat

Die Mitglieder des ehrenamtlichen Stiftungsrats, der über die Wahrung des Stiftungszwecks wacht, sind:

- Prof. Dr. Kai Jensen (Vorsitzender)
- Mareile Ehlers (Stellvertreterin)
- Imke Bodendieck
- Bianca Buhck
- Senator a. D. Dr. Wolfgang Curilla
- Detlef Gumz
- Dr. Reinmar Grimm
- Angelika Hillmer
- Regina Mattern-Karth
- Bernd-Ulrich Netz
- Eike Schilling
- Hans-Detlef Schulze
- Dr. Eberhard Schürmann
- Dr. Astrid Schwanbeck
- Helga Weise

Stand: 30.9.2026

Mehr Raum für Naturbildung und Naturschutz

Das Dünenforum wächst



Am Boberger Dünenhaus entsteht mit dem Dünenforum ein heller, rund 100 Quadratmeter großer Raum für Umweltbildung, Austausch und gemeinsames Engagement. Finanziert durch die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), soll der Anbau künftig vielfältige Angebote rund um die Natur der Boberger Niederung ermöglichen – von der Arbeit mit Schulklassen und Kita-Gruppen bis zu Fachveranstaltungen und Citizen-Science-Projekten. Ein weiterer Schwerpunkt ist das „Train the Trainer"-Kompetenzzentrum: Lehrkräfte, Pädagog*innen und Ehrenamtliche können hier Wissen und Methoden für die Umweltbildung erwerben und weitergeben. Auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen soll neue Impulse setzen: Beim „Do-Good"-Corporate-Volunteering verbinden sich nachhaltige Tagungen mit konkretem Einsatz für den Naturschutz – etwa bei Pflegearbeiten im Schutzgebiet. So wird das Dünenforum zu einem Ort, an dem Wissen, Engagement und praktischer Naturschutz zusammenkommen.

Blühende Schulen: Auszeichnung wird Entwicklungsweg

Aus dem Wettbewerb wird ein langfristiges Programm: Künftig begleitet die Loki Schmidt Stiftung Schulen und Kitas 1,5 Jahre lang auf dem Weg zu naturnahen Lern-, Lebens- und Aufenthaltsorten. Beratung, Fortbildungen, Veranstaltungen zur Vernetzung und verschiedene Workshops unterstützen Lehrer*innen und Schüler*innen dabei, eigene Ideen umzusetzen und dauerhaft weiterzuentwickeln. Denn „Blühende Schule" soll nicht nur eine Auszeichnung sein. Über das Programm wollen wir Wissen, Motivation und die Fähigkeit vermitteln, selbst aktiv zu werden.



Das umgestaltete Gelände der Gyula Trebitsch Schule in Hamburg



LOKI SCHMIDT STIFTUNG

Naturschutz mit Hand und Herz.

Spendenkonto der Stiftung
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE37 2005 0550 1280 2292 28
BIC: HASPDEHHXXX
Verwendungszweck: Wälder stärken

Loki Schmidt Stiftung
Versmannstraße 60 | 20457 Hamburg
040 28 40 998 0
info@loki-schmidt-stiftung.de
@loki.schmidt.stiftung

loki-schmidt-stiftung.de